

Gruppe 3: Lokaler Zufall

Es geht um die Frage, wie der Aufstieg des Nationalsozialismus in den heutigen Stadtteilen von Lahr – damals noch selbstständige – Dörfer „erklärt“ [...] werden kann.

Was war eigentlich ausschlaggebend? [...]

Mietzner, Thorsten: Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem Dorf. Ein kleiner Versuch, Geschichte zu „erklären“, in: Geroldsecker Land 59 (2017), S. 170–182, hier S. 170.

Eine [...] Ebene kommt hinzu, wenn wir uns nun den konkreten Ereignissen im Dorf selbst zuwenden. Denn auch die ganz konkreten Bedingungen vor Ort können starken Einfluss auf das Wahlverhalten haben. Eine detaillierte Untersuchung der badischen Dörfer Oberhausen und Niederhausen zum Beispiel hatte gezeigt, dass 16 bis 18 Prozentpunkte der NSDAP-Anteile in diesen Dörfern - dem heutigen Rheinhausen - auf die speziellen Bedingungen vor Ort und zwar die besonders mobilisierungs- und aktivierungsfähige NSDAP-Ortsgruppe zurückgingen.

Diese besonderen Bedingungen vor Ort lassen sich auch bei unseren Untersuchungsdörfern feststellen, und zwar zum Beispiel bei der Frage, ob es durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten zu einem Elitewechsel im Dorf gekommen ist. Betrachtet werden soll hier einmal kurz die Frage, ob und wann der noch zu Republikzeiten gewählte Bürgermeister abgesetzt oder ausgetauscht wurde.

Bürgermeisterwechsel in NS-Zeit/Ort	Letzte freie Wahl	NS-Zeit
Mietersheim	1927	Dienstenthebung 1933
Langenwinkel	1927	Dienstenthebung 1935
Kippenheimweiler	1929	Blieb im Amt
Dinglingen	1923	Dienstenthebung 1933

Bürgermeisterwechsel in NS-Zeit/Ort	Letzte freie Wahl	NS-Zeit
Hugsweier	1928	Dienstenthebung 1937
Kuhbach	1928	Dienstenthebung 1928
Reichenbach	-	Dienstenthebung 1937
Sulz (liegen keine Daten vor)	-	-

Schaut man sich den Bürgermeisterwechsel im Überblick an, so entsteht ein buntes Bild. In zwei Dörfern - Dinglingen und Mietersheim - kam es bereits 1933 mit Bezug auf das sogenannte Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zur Absetzung des alten Bürgermeisters. In Langenwinkel erfolgte der Wechsel nach längerer Auseinandersetzung 1935. Drei Gemeinden - darunter die beiden katholischen Dörfer - wechselten ihre Verwaltungsspitze durch Dienstenthebungen 1937. Und in Kippenheimweiler blieb der letzte gewählte Bürgermeister bis 1945 im Amt. Ein übergeordnetes Muster ist nicht zu erkennen, eine Abhängigkeit etwa von den vorherigen NSDAP-Stimmanteilen erst recht nicht. Die Frage, wie sich der Nationalsozialismus vor Ort verhielt und wie sich die Machtübernahme konkret abspielte, ist also auf dieser Ebene stark von lokalen Zufälligkeiten abhängig. Die Eignung und Persönlichkeit des NSDAP-Stützpunktleiters etwa spielte ebenso eine Rolle wie das Verhalten des alten Bürgermeisters. Von Bedeutung war auch die Rolle des Landrats, denn bemerkenswerter Weise lassen sich in unseren Dörfern ausschließlich Interventionen des Landratsamtes nachweisen, niemals aber des Kreisleiters: Das mag in anderen Regionen schon wieder anders gewesen sein.

Auch die Haltung der Bevölkerung spielte mit hinein. In Kippenheimweiler zum Beispiel weist der ausgesprochen hohe Anteil der NSDAP-Stimmen schon 1932 darauf hin, dass 1929 ein doch zumindest NS-affiner Bürgermeister gewählt wurde. Ein hoher Anteil in Langenwinkel aber führte zu einer Amtsenthebung 1935, der im evangelischen

Hugsweier 1937. Erst 1937 findet aber auch die Einsetzung eines NS-Oberbürgermeisters in den katholischen Dörfern Kuhbach und Reichenbach statt.

Mietzner, Thorsten: Die nationalsozialistische Machtergreifung auf dem Dorf. Ein kleiner Versuch, Geschichte zu „erklären“, in: Geroldsecker Land 59 (2017), S. 170–182, hier S. 179–181.